

4—2023

henkel-pensionaere.de



NETZ

Magazin für Pensionär:innen von Henkel
und BASF Personal Care & Nutrition

*Zum ersten Mal
dabei: Sieben
NEWCOMER
in der Delegierten-
versammlung*



**WIR
LEGEN
LOS!**

NEUSTART

BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT

4 28/4
Konstituierende Versammlung
der Delegierten

9 AND THE WINNER IS
HR Excellence Award für das Projekt
Generationenmentoring

10 STRATEGIETEAM
Zwischenbilanz und nächste Schritte
für die Weiterentwicklung

14 FÜR JEDEN TAG EIN LICHT
Einstimmung in die Weihnachtszeit
– Zwei geniale Erfindungen:
der Adventskranz und das
„Nicht-Betrübtsein“
– Was uns Kraft gibt:
eine Frage, drei Antworten
– Die Summe sind wir!
Auf gute Gemeinschaft setzen
Oliver Wilhelms und Oliver Wolbeck

20 GdHP-SOZIALBERATUNG
GABI EGGERT
Care Support – Vernetzung stärkt!

22 AKTIV IN DER IDEENSCHMIEDE
GdHP beim 23. BAGSO-Wirtschaftsdialog

HENKEL NEWS

Die Zahlen des Konzerns
im dritten Quartal!
Klimapositiv werden bis 2030 –
für Henkel ein Herzensanliegen!
Und: Weihnachtswunschbaum-Aktion
an vielen Henkel-Standorten!

Impressum

HERAUSGEBER
Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.
Bergiusstraße 3 / 40589 Düsseldorf
Telefon 0211 759 83 91 / Fax 0211 759 83 85
E-Mail: info@henkel-pensionaere.de
www.henkel-pensionaere.de

REDAKTION
Thomas Brandt (V.i.S.d.P.), Delia Fricke,
Armin Friesendorf, Sylvia Korres,
Nina Röhrig, Heinrich Rositzka,
Ursula Schmelter, Anja Schrieber

HERAUSGEBER HENKEL NEWS
Henkel AG & Co. KGaA
40191 Düsseldorf

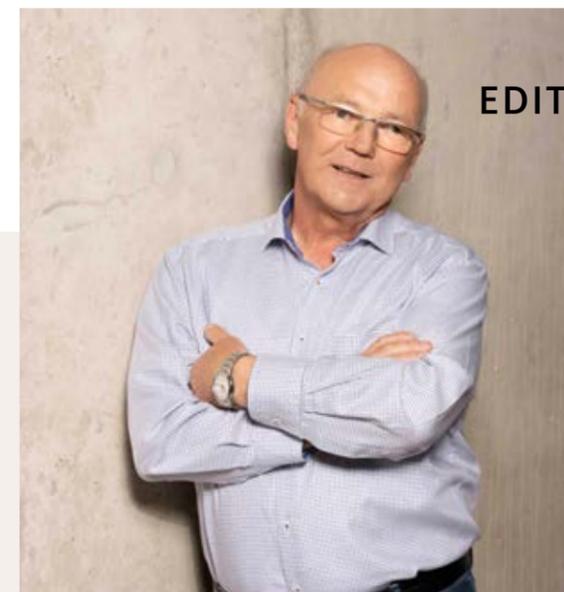
REDAKTION
Petra Goldowski (V.i.S.d.P.)

COPYRIGHT
© 2023 Gemeinschaft der
Henkel-Pensionäre e.V.

KREATION / PRODUKTION
Q-HAUS31 Delia Fricke, Joachim Schmitz,
Langenberg

FOTOS + ILLUSTRATION
AdobeStock, BAGSO Service/Barajas, Melanie
van Bentum, Henkel, Henkel-Pensionäre,
Sebastian Höhn/Quadrige, Daniel Koke,
Anja Schrieber

DRUCK
Schaab & Co. GmbH Düsseldorf



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Pensionäre unserer GdHP,

Weihnachten steht vor der Tür, diesmal geht ein sehr turbulentes Jahr 2023 seinem Ende entgegen. Ich persönlich muss sagen: „Gott sei Dank!“ Denn auf meiner Rangliste steht dieses Jahr leider nicht ganz oben. Geht es euch auch so, dass all die negativen Nachrichten dieses Jahres kaum noch zu ertragen sind? Hamas-Terror in Israel, vertriebene Palästinenser im Gazastreifen, Not, Elend in Afghanistan, und der Krieg in der Ukraine tobt auch immer weiter. Schwere Erdbeben, Hochwasser, Waldbrände: Auch die dichte Folge von Naturkatastrophen belastet uns sehr, macht sie uns doch unmissverständlich klar, wie fragil und leicht zerstörbar unser alltägliches Leben ist. Ebenso machen uns allen die ständig steigenden Lebenshaltungskosten – für Lebensmittel, Energie und vieles mehr – extrem zu schaffen. Manchmal möchte man am liebsten wegschauen, den Fernseher ausschalten und die Zeitung im Briefkasten lassen.

Trotz all der Unsicherheiten, das Leben muss weitergehen. Oder – um es mit den Worten von Georg Christoph Lichtenberg zu sagen: „Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber es muss anders werden, wenn es besser werden soll.“

Auch in diesem Jahr haben wir in unserer GdHP einiges angestoßen, bewegt und umgesetzt – das alles gemeinsam auf eine Art und Weise, die in sich wertvoll ist für unser Miteinander. In den Klausurtagungen wurden wichtige Ziele zur Weiterentwicklung unserer Gemeinschaft erarbeitet. In dieser herausfordernden Zeit sind wir eine starke Gemeinschaft, die den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl fördert und lebt. Auch die Delegiertenwahl, über die in dieser Ausgabe berichtet wird, war ein wichtiger Meilenstein. Nicht nur bei der aufwändigen Vorbereitung und Durchführung dieser Briefwahl, sondern auch allen anderen Aufgaben haben Sylvia Korres und Nina Röhrig erstklassige Arbeit geleistet. Die beiden sind eure ersten Ansprechpartnerinnen, aber auch wir im Vorstand sind zutiefst dankbar für ihre Unterstützung und ihren tollen Einsatz.

Die kommenden Tage geben uns die Möglichkeit, auch mal wieder die kleinen Dinge im Leben wahrzunehmen und uns daran zu erfreuen. Ich wünsche jedem von Herzen, dass sie oder er nicht verlernt hat, genau dies zu schätzen – sei es den Genuss von Printen und Glühwein oder einen Spaziergang über weihnachtlich geschmückte Straßen und Plätze. Nichts davon ist selbstverständlich, das ist uns am Ende dieses Jahres wohl allen bewusst. Doch bevor wir uns nun ganz dem „Weihnachtszauber“ hingeben, möchte ich mich von Herzen bei euch allen bedanken – dafür, dass ihr euch als Mitglieder in unsere Gemeinschaft einbringt, dass ihr aktiv mitmacht oder uns als Leser:innen wohlgesonnen seid.

Nur noch ein paar Wochen, dann sind wir schon im neuen Jahr 2024 angekommen. Doch zuvor – an Weihnachten und „zwischen den Jahren“: Genießt diese wertvolle Zeit mit eurer Familie und lieben Menschen. Nutzt die schönste Zeit des Jahres zum Krafttanken und Abschalten.

Denkt daran, immer schön lieb sein – das Christkind sieht alles!

Viele Grüße – und bleibt gesund!

Herzlichst

Heinrich Rositzka
Vorsitzender



28 / 4

Der Beginn einer AMTSPERIODE ist ein ambivalenter Moment – so auch die konstituierende Sitzung der GdHP-DELEGIERTEN, die für vier Jahre gewählt sind: Während die einen sich aus der Versammlung verabschiedeten, machte sich zugleich die frische Energie des NEUANFANGS bemerkbar.

Es war das Finale nach einem Wahlprozess, der vor mehr als einem halben Jahr mit dem Aufruf zur Kandidatur begonnen hatte: Am Nachmittag des 20. Novembers eröffnete der stellvertretende GdHP-Vorsitzende Winfried Zander die konstituierende Versammlung der Delegierten. Wobei die eigentliche Arbeit der 28 gewählten Delegierten erst am darauffolgenden Morgen beginnen sollte.

Winfried Zander dankte zunächst allen, die sich zur Kandidatur bereit erklärt hatten – auch im Namen des Vorsitzenden Heinrich Rositzka, der nach einer unerwarteten Operation noch im Krankenhaus lag und von dort herzliche Grüße ausrichteten ließ und gutes Gelingen wünschte. „Es ist nicht selbstverständlich, sich für ein Ehrenamt zur Verfügung zu stellen und dafür eine Kandidatur anzumelden!“, stellte Winfried Zander deutlich heraus. Für die Arbeit der GdHP ist dies jedoch eine Grundvoraussetzung, denn die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der Gemeinschaft: Die Delegierten nehmen den Jahresbericht des Vorstands entgegen und entscheiden über die Entlastung der Vorstandsmitglieder, sie genehmigen den

Haushaltsplan für das folgende Geschäftsjahr, sie stimmen über Satzungsänderungen ab – um nur einige ihrer Aufgaben und Befugnisse zu nennen.

Die Zahlen und Fakten des Wahlergebnisses trug Sylvia Korres vor (*siehe Kasten*). Als Mitglied des Wahlausschusses war sie in den gesamten Wahlverlauf eingebunden. Deutlich einfacher als erwartet gestaltete sich diesmal die Auswertung der Wahlzettel, auf denen jedes Mitglied bis zu 28 Kandidat:innen ankreuzen und somit wählen konnte. „Zwei Auszubildende von Henkel haben für uns ein neues Auswertungsprogramm entwickelt“, berichtete Sylvia Korres dem Plenum. „Damit konnten wir – ohne zusätzliche Helfer – die Stimmzettel viel schneller auswerten als bei den vorherigen Wahlen, so dass wir bereits am 28. September das Ergebnis feststellen konnten.“

Von den 33 Amtsinhaber:innen der vorherigen Legislaturperiode hatten sich 25 erneut zur Wahl gestellt – und 21 waren dabei erfolgreich. Hinzu kamen 12 weitere Kandidat:innen, von denen sieben den Einzug in die Delegiertenversammlung geschafft haben.



DIE ERSTEN ENTSCHEIDUNGEN:
Winfried Zander (oben rechts) und Ursula Schmelter informierten die neu gewählten Delegierten umfassend. Diese bewilligten eine Satzungsänderung und wählten neue Rechnungsprüfer.

ZAHLEN
KONSTITUIERENDE
DELEGIERTEN-
VERSAMMLUNG

**Delegierten-
versammlung**

36 Kandidat:innen
28 Sitze

21 Wiedergewählte
7 Newcomer

20 Männer
8 Frauen

Altersspektrum
64 bis 86
Durchschnittsalter
ca. 75

Delegiertenausschuss

4 Wiedergewählte
2 Newcomer

5 Männer
1 Frau
Alfred Biehle
Axel Böhme
Werner Gottstein
Rüdiger Schleuter
Beate Seipp
Thomas Stein (Sprecher)

Rechnungsprüfer

Michael Fröhling
Claudia Ganz
Johanna Karkosch
Ulrich Lehner



SCHNELL GEREGELT
Der neu gewählte Delegierten-
ausschuss (von links): Axel
Böhme, Alfred Biehle, Beate
Seipp, Rüdiger Schleuter
und Werner Gottstein
bestimmen erneut Thomas
Stein zum Sprecher.



KLEINE PRÄSENTE, GROSSER DANK

Diejenigen, die sich aus der Delegiertenversammlung verabschiedeten,
wurden nicht nur mit Applaus bedacht.

UNTERNEHMEN AUF PARTNERSUCHE

Ulrich Lehner hielt einen spontanen Vortrag zum Thema Akquisitionen.



DANK
FÜR LANGJÄHRIGEN EINSATZ

KARL WITT
RECHNUNGSPRÜFER

„Bereits seit etwa 1994 war ich in die Vorbereitungen zur Gründung der GDHP eingebunden. Meine Aufgabe war, bei steuerlichen Fragestellungen zu beraten. Da war es naheliegend, dass ich mich nach der Vereinsgründung auch als Rechnungsprüfer zur Verfügung stellte. Einige Zeit später kam dann Ernst Udluft hinzu. Wir haben diese Aufgabe Jahr für Jahr gerne ausgeführt – in guter Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle. Aber jetzt sollen neue Leute zum Zuge kommen! Ernst Udluft und ich wissen die Kassenprüfung bei unseren vier Nachfolger:innen in guten Händen.“

CHRISTEL FEHLBERG
DELEGIERTE

„Seit dem Beitritt von Henkel Genthin in die GdHP konnte ich die Entwicklung der Gemeinschaft aktiv mitgestalten. Ich habe sowohl in meiner Zeit als Vorstand wie auch als langjährige Delegierte eine tolle Kollegialität erlebt. Ida Zelmanski und ich haben uns viele Jahre lang in der Delegiertenversammlung für die Interessen der Genthiner:innen eingesetzt – und wir freuen uns, dass jetzt zwei deutlich jüngere Kolleg:innen übernehmen: Gudrun Meinecke und Wolfgang Schultz. Gleichwohl stehe ich als Repräsentantin des Standorts weiterhin für die Pensionär:innen bereit und helfe ihnen gern bei Fragen und Anliegen.“

Zehn bisherige Delegierte hatten sich gegen eine erneute Kandidatur entschieden. Ihnen dankte Winfried Zander herzlich für ihre oftmals langjährige Tätigkeit. In seinen Dank schloss er auch die beiden Urgesteine der GdHP-Rechnungsprüfung mit ein: Karl Witt und Ernst Udluft hatten sich dieser Aufgabe mit großer Sorgfalt und Expertise mehr als zwei Jahrzehnte lang ehrenamtlich gewidmet.

Für einen ebenso spannenden wie unterhaltsamen Abschluss des ersten Versammlungstages sorgte Ehrenmitglied Prof. Ulrich Lehner: Er hielt aus dem Stand – ohne Präsentation, ohne Skript, ohne Stichworte – einen Vortrag über die strategischen Leitplanken für Unternehmens-Akquisitionen. „Die Partner müssen zueinander passen“, zog Lehner den Vergleich zu privaten Beziehungen. So wie sehr unterschiedliche Persönlichkeiten oft nicht miteinander klarkommen, gibt es auch bei Unternehmen eine große Bandbreite: „Manche verstehen sich selbst eher als Lebensgemeinschaft, in der gegenseitige Hilfe und Verständnis großgeschrieben werden, andere folgen einem unerbittlichen Leistungsprinzip. Das sind die beiden Extreme, und die meisten Firmen liegen irgendwo dazwischen.“ Bei vielen Akquisen, die Henkel in den vergangenen Jahrzehnten getätigt hat, spielte Ulrich Lehner selbst eine wesentliche Rolle. Während er einige davon beispielhaft aufgriff, führte er das Thema weiter – über

den Wert langfristig gepflegter Beziehungen und die Notwendigkeit zur Disziplin bei den Preisverhandlungen bis hin zu der nicht immer einfach zu vollziehenden Integration des Neuzugangs. Mit seinen anekdotischen Anmerkungen gab Ulrich Lehner dem ad hoc gehaltenen Vortrag eine leichte, heitere Note. Zumal er am Ende ein erfreuliches Fazit zog: „In fast allen Fällen haben wir die Akquisitionen für Henkel gut hinbekommen!“

Gute Arbeit leisteten am nächsten Morgen auch die neugewählten und daher nun selbst wahlberechtigten Delegierten. Als erstes stellte Thomas Stein, der Leiter des Delegiertenausschusses, die Arbeit dieses Gremiums vor. Im Anschluss folgte die Neuwahl, bei der die Delegierten vier der sechs bisherigen Ausschussmitglieder im Amt bestätigten und zwei neue Kandidaten wählten. Direkt im Anschluss wählte der Ausschuss seinen Sprecher, während alle anderen sich über eine Kaffeepause freuten. Zurück im Saal, stellten sie fest: Der neue Sprecher ist der alte – Thomas Stein.

Die Finanzen im laufenden Haushaltsjahr und das Budget für 2024 sowie die mittelfristige Finanzplanung: Diese Zahlen und Prognosen präsentierte Ursula Schmelter in ihrer Funktion als Schatzmeisterin. Weil viele Gruppen ihre Jahrestreffen in die Vorweihnachtszeit legen und somit deren Abrech-



MIT SINN FÜR ZAHLEN:
Die Delegierten wählten vier Rechnungsprüfer:innen auf einen Streich, hier (von links) Johanna Karkosch, Michael Fröhling und Claudia Ganz. Der vierte im Bunde – aber nicht im Bild – ist Ulrich Lehner.



NEU IN DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG

nung noch aussteht, konnte sie keine Aussage für das zu erwartende Ergebnis 2023 treffen. Auch die Erstellung des Budgets für das kommende Jahr gestaltete sich dieses Mal etwas schwieriger, da derzeit noch Gespräche mit den Trägerunternehmen bezüglich der zukünftigen finanziellen Beiträge laufen. „Einen Extra-Applaus für Ursula“ initiierte Vorstandskollegin Regina Neumann, „denn du machst in unserem Verein den unangenehmsten Job!“

Die Rechnungsprüfung ist ebenfalls eine Aufgabe, die nur für Menschen mit einem ausgeprägten Sinn für Zahlen in Frage kommt. Bislang sah die Satzung dafür zwei Amtsträger vor – doch es hat sich herausgestellt, dass eine höhere Anzahl sinnvoll ist, um eine fristgerechte Rechnungsprüfung zu gewährleisten. Eine dahin gehende Änderung schlug Winfried Zander den Delegierten vor. „Die Delegiertenversammlung wählt zwei ehrenamtlich tätige Rechnungsprüfer ...“ war der bisherige Wortlaut der Satzung in Paragraph 15 Absatz 1. Nun aber können es „... bis zu vier...“ sein, denn die Delegiertenversammlung hat diese Änderung einstimmig bewilligt. Damit waren bestmögliche Voraussetzungen geschaffen, um Nachfolger für die langjährigen Kassenprüfer Karl Witt und Ernst Udluft zu finden. „Wir machen das zu dritt“, so der Vorschlag von Michael Fröhling, Claudia Ganz und Johanna Karkosch, die bereits jetzt – Jahrzehnte vor ihrer Pensionierung – zu dieser ehrenamtlichen Teamarbeit bereit ist. Tatsächlich starten sie nun sogar zu viert, denn Ulrich Lehner hat sich ihnen spontan

angeschlossen – und die Delegierten wählten das komplette Team ins Amt. Auch diese Entscheidung fiel einstimmig.

Neben diesen Amtshandlungen blieb Zeit für die Diskussion verschiedener anderer Themen, die den Delegierten wichtig sind: Wie kann die Mitgliederwerbung intensiviert werden? Besteht die Möglichkeit, das GdHP-Magazin durch Anzeigen zu finanzieren? Welche Anpassungen sind notwendig, damit die Mitgliedschaft auch für diejenigen möglich wird, die nicht alle Kriterien erfüllen, die vor fast drei Jahrzehnten festgelegt wurden – unter den damaligen, inzwischen aber deutlich gewandelten Rahmenbedingungen? Welche Angebote und Formate der GdHP funktionieren in anderen, zum Teil ländlichen Regionen genauso wie in Düsseldorf – und wo sind Alternativen erforderlich? „Sprecht uns an, wenn ihr Fragen, Ideen oder Ärger habt“, so die Aufforderung von Thomas Stein an die Delegierten, „dann können wir dies im Dialog mit dem Vorstand bearbeiten.“

Nach getaner Arbeit schickte Winfried Zander die Delegierten auf den Heimweg – mit einem großen Dankeschön und guten Wünschen für die bevorstehende Adventszeit. „Die GdHP ist nach wie vor etwas ganz Besonderes, es gibt nichts Vergleichbares in Deutschland. Wir werden auch in Zukunft die Pensionär:innen betreuen!“, ist er sich sicher. „Wir bereiten jetzt den Weg dazu, indem wir uns auf die sich ändernden Gegebenheiten einstellen! Wir sind flexibel und ergreifen die Initiative.“

BARBARA HEIDE

„Seit meiner Promotion habe ich bei Henkel in der Produktentwicklung Beauty Care gearbeitet. Meine Tätigkeit war sehr interessant, und die gute Zusammenarbeit mit dem Team und den Vorgesetzten war mir wichtig. Seit Anfang des Jahres bin ich in Pension, habe ein Studium begonnen und ehrenamtliche Aufgaben übernommen. Aber ich möchte mich in meinem neuen Lebensabschnitt auch für andere Pensionär:innen engagieren und etwas Positives bewirken. Deshalb habe ich als Delegierte kandidiert – und ich freue mich, dass ich gewählt worden bin. Das ist mein erster Schritt für weitere Aktivitäten in der GdHP.“

RÜDIGER SCHLEUTER

„Ich freue mich, dass ich es im ersten Anlauf in die Delegiertenversammlung geschafft habe – und gleich auch noch in den Delegiertenausschuss gewählt worden bin. In diesem Gremium sind nun mit Werner Gottstein und mir zwei ‚Neue‘, während die anderen vier bereits Erfahrung aus der vorherigen Legislaturperiode mitbringen. Aus meiner langjährigen Tätigkeit als Vertrauensmann und Betriebsrat weiß ich, dass es zielführend ist, direkt mit den Leuten, die letztlich die Entscheidungen treffen, an den Themen zu arbeiten. Und wir haben auch sofort mit der Arbeit begonnen. Mitgliederwerbung und die konkreten Möglichkeiten der Ansprache stehen für uns im Fokus.“



Die HR Excellence Awards – #HREA – sind ein im gesamten deutschsprachigen Raum besonders renommierter Wettbewerb. Eine unabhängige Jury hat 144 Nominierungen für die Preisverleihung vergeben, aus denen die besten Projekte und Kampagnen in 30 Kategorien gekürt werden. In der Kategorie „Nachhaltigkeitsmanagement und Social Engagement“ hatten es Henkel und die GdHP mit ihrem Projekt „Generationenmentoring“ auf die Shortlist geschafft – so wie vier weitere Projekte. Dann kam am 24. November der Tag der Entscheidung: Regina Neumann und Angela Leckner hatten – stellvertretend für das gesamte Projektteam – genau acht Minuten Präsentationszeit, um der Jury einen Eindruck davon zu vermitteln,

wie zwölf Mitarbeiter:innen und Pensionär:innen die neunte und zehnte Klasse der Realschule Benrath bei der Berufsorientierung begleiten und unterstützen. Wenige Stunden später gaben die Juroren die Preisträger bekannt: Das Generationenmentoring sowie ein weiterer Wettbewerbsbeitrag wurden als die herausragendsten Projekte ihrer Kategorie ausgezeichnet! „Dieser Preis ist eine verdiente Anerkennung für alle, die sich im Generationenmentoring engagieren und aktiv mitmachen“, kommentiert Regina Neumann die Auszeichnung. „Für das ganze Team aus Mitarbeiter:innen und Pensionär:innen, die ehrenamtlich mit den Jugendlichen arbeiten und die Workshops vorbereiten, aber auch für unsere Schirmherrin

Dr. Simone Bagel-Trah, und natürlich für die Lehrer:innen und Schüler:innen der Benrath Realschule. Die Auszeichnung bestätigt die Relevanz und den Vorbildcharakter des Projekts.“



... das Generationenmentoring! Das Projektteam ehrenamtlicher Henkelaner:innen und Pensionär:innen der GdHP wurde bei den HR Excellence Awards 2023 ausgezeichnet.

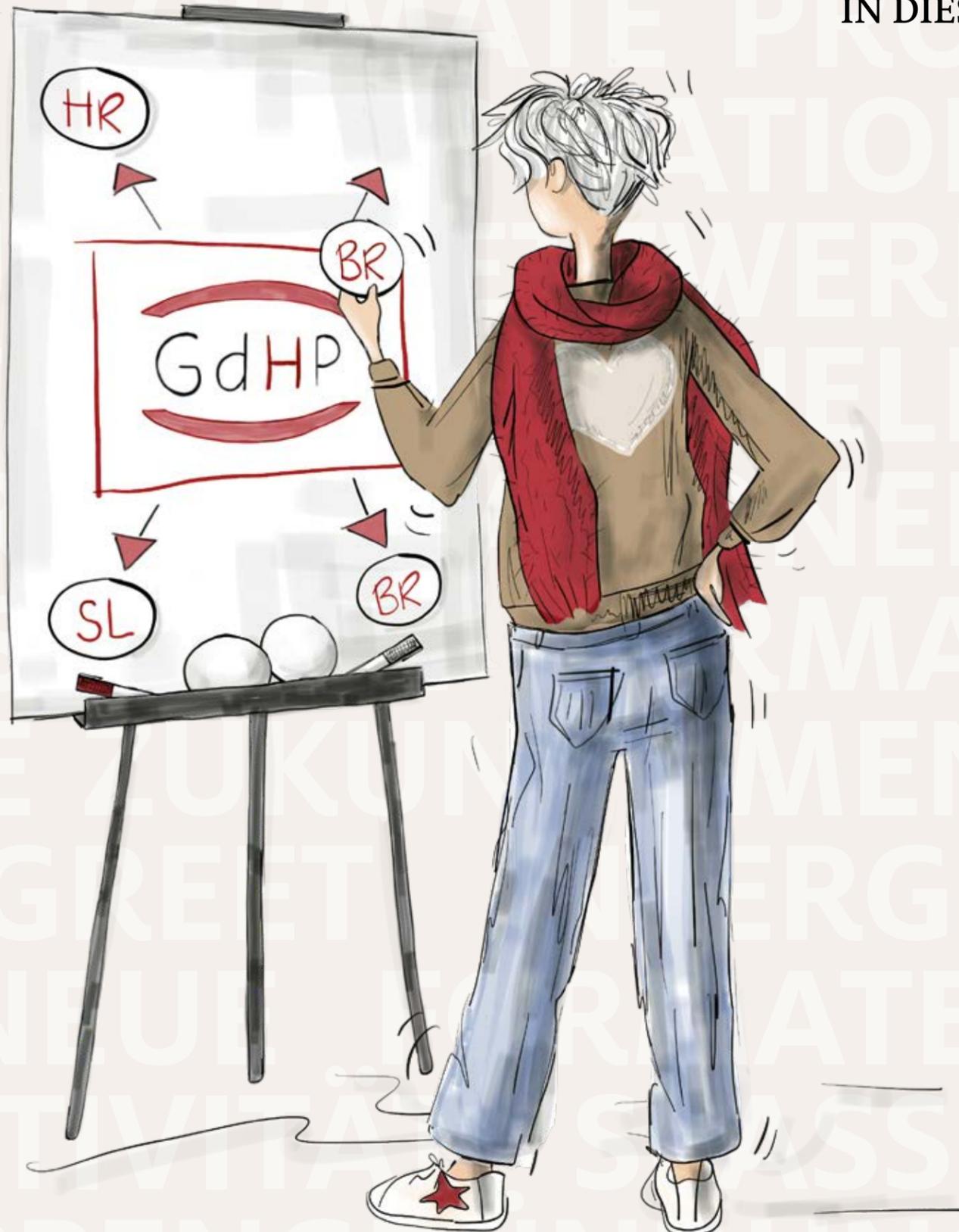
And the Winner is

AUSGEZEICHNET

STRATEGIE
UPDATE

ANJA
GABI
HEINRICH
HOLGER
LUTZ
MARTINA
NINA
REGINA
SYLVIA
THOMAS
URSULA
WERNER
WINFRIED

STRATEGIETEAM
AUF KURS



Das STRATEGIETEAM der GdHP hat seine Arbeit fortgeführt! Nach den ersten beiden WORKSHOPS im Sommer 2022 traf sich das Team AUCH IN DIESEM JAHR zweimal – diesmal im Spätsommer und im Oktober.

K

Konkrete Veränderungen und Erfolge, die in wenig mehr als einem Jahr erzielt worden sind, bestärken das Strategieteam, weiterzumachen. „Die GdHP wird ganz anders wahrgenommen“, hat Vorstandsmitglied Regina Neumann beispielsweise bei den Seminaren 55+ für ältere Mitarbeiter:innen festgestellt. „Mit unserem aktuellen Video und den anderen Materialien der Kampagne ‚Erlebt was zusammen‘ wecken wir Interesse und erreichen die noch aktiven Kolleg:innen auf Augenhöhe.“ Das bestätigt auch der Vorsitzende Heinrich Rositzka, der die Angebote der GdHP auf der Meisterkonferenz von Henkel vorgestellt hat. Wobei die durchweg positive Resonanz der Meister – die dafür bekannt sind, dass sie auf ihren Quartalskonferenzen kein Blatt vor den Mund nehmen – sich möglicherweise nicht nur auf das Thema bezog, sondern ebenso auf den Referenten: Schließlich war Heinrich Rositzka jahrzehntelang ihr Meistersprecher – und auch als Pensionär ist er in ihrer Runde herzlich willkommen.

Die demographische Entwicklung und die Belegschaftsstruktur der Trägerunternehmen stellt die GdHP vor große Herausforderungen: Seit 2013 ist die Mitgliederzahl rückläufig, da mehr Mitglieder sterben als neue hinzukommen. In diesem Jahr fällt die Diskrepanz noch deutlicher auf als zuvor: Bis zum Ende des dritten Quartals hat die GdHP 125 neue Mitglieder aufgenommen, aber 264 sind verstorben. Auch die Alterung der Mitglieder ist ein bedeutsamer Faktor: Nur etwa ein Drittel von ihnen sind unter 75 Jahre alt, die 80- bis 84jährigen stellen mit 27 Prozent die größte Gruppe – und stattliche 17 Prozent sind zwischen 85 und 89 Jahren alt. „Das heißt für uns: Wir setzen einerseits alles daran, die

jetzt nach und nach in Rente gehenden Boomer als neue Mitglieder zu gewinnen – aber gleichzeitig sollen sich auch die älteren Pensionär:innen weiterhin bei uns ‚zu Hause‘ fühlen“, erklärt Vorstand Lutz Zehm, der zusammen mit Heinrich Rositzka auf den Seminaren 55+ für die Mitgliedschaft in der GdHP wirbt.

Gruppen zu erhalten, in denen (fast) alle Mitglieder inzwischen ein hohes Alter erreicht haben, ist nicht leicht. „Erfreulicherweise haben wir engagierten ‚Nachwuchs‘ gefunden, der sogar noch vor Antritt des eigenen Ruhestands bereit war, eine Gruppe zu übernehmen“, berichtet Werner Schaper. „So zum Beispiel Angela Leckner, die neue Gruppenkontakterin der Gruppe 193 ‚Frühere Matthes & Weber Mitarbeiter‘ aus Duisburg und Umgebung, oder auch Birgit Hartwig-Sippel, die seit diesem Jahr stellvertretende Gruppenkontakterin der Heidelberger ‚Teroson Wandergruppe‘ ist. Wir suchen dringend noch mehr Freiwillige mit einem großen Herzen für Gruppen, die – in erster Linie altersbedingt – ihre:n Gruppenkontakter:in nicht mehr aus den eigenen Reihen stellen können.“

Das ist einer der Gründe, warum die GdHP interessierten Mitarbeiter:innen eine frühe Mitgliedschaft ermöglichen und die Voraussetzungen dafür in Absprache mit dem Beirat erleichtern will. „Aber was ist mit Mitarbeiter:innen, die Jahrzehnte bei Henkel oder BASF Personal Care & Nutrition tätig waren, allerdings kurz vor der Pensionierung ausgeschieden sind und dann noch vorübergehend woanders gearbeitet haben?“ spricht Thomas Brandt ein weiteres Thema an, mit dem sich das Strategieteam befasst. „Wir würden gerne auch diesen früheren Kolleg:innen die Mitgliedschaft ermöglichen! Das sieht die Satzung in ihrer aktuellen Fassung jedoch nicht vor. Auch hierfür wollen wir eine Diskussion mit dem Beirat und den Delegierten anstoßen.“

Für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung an den Standorten setzt das Team auf die engere Zusammenarbeit mit den Betriebsräten, Standortleiter:innen und HR-Verantwortlichen. Eine Schlüsselrolle spielen dabei gut vernetzte Mitglieder – wie beispielsweise Thomas Stein, Gruppenkontakter in Heidel-



ERFREULICH HOCH IST DIE FRAUENQUOTE IM STRATEGIETEAM
Von links: Anja Schrieber, Regina Neumann, Ursula Schmelter, Gabi Eggert, Nina Röhrig und Sylvia Korres.

berg und Sprecher des Delegiertenausschusses. Er kam bereits vor Monaten mit Jean Oliver Hinz, Personalleiter der süddeutschen Henkel- Standorte überein, dass die Roll-Ups der GdHP hervorragend in die neue Coffee Lounge des Heidelberger Werks passen. Nachdem sie dort schon die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter:innen geweckt hatten, präsentierte Thomas Stein die GdHP am 22. November auf der Belegschaftsversammlung von Henkel in Heidelberg. Als nächstes zieht Werner Gottstein – auch er sowohl Gruppenkontakter wie auch Delegierter – Mitte Dezember die Roll-Ups der GdHP auf der Betriebsversammlung in Bopfingen hoch. Wie zuvor in Heidelberg kommt auch bei seinem Vortrag das GdHP-Video „Erlebt was zusammen“ zum Einsatz.

Noch in diesem Winter findet auch am Standort Herborn-Schönbach in Hessen eine Betriebsversammlung statt. Dort wird Axel Böhme die GdHP repräsentieren – ebenfalls mit vollem Equipment: Video, Roll-Ups, Power-Point-Präsentation und Flyer zum Verteilen! Wobei der Belegschaft der typische GdHP-Look vage bekannt vorkommen dürfte: „Wir hatten die Displays bereits im Oktober aufgestellt – im Rahmen unseres SHE Days rund um Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz“, berichtet Standortleiterin Pamela Cziesla, „sozusagen als ersten eye catcher für die Mitarbeiter:innen.“ Und sicherlich ein guter Anknüpfungspunkt für Axel Böhmes Kurzvortrag! Allerdings erreichen nur sehr wenige der etwa 170 Mitarbeiter:innen in absehbarer Zeit das Rentenalter. Auf sie wartet



BLICK NACH VORN!
Von links: Thomas Brandt, Lutz Zehm, Ursula Schmelter und Werner Schaper – vier gewählte Vorstände und Mitglieder des Strategieteams.

die örtliche GdHP-Gruppe „Collardin-Schönbach“ mit ihrem Gruppenkontakter Hans Hoffart. „Das ist eine sehr aktive Gruppe“, sagt Pamela Cziesla voller Anerkennung. „Unsere Pensionär:innen kommen auch immer mal wieder hierher ins Werk zu Rundgängen durch die Produktion – und natürlich zu unserer gemeinsamen Weihnachtsfeier. Ebenso besuche ich das Jahrestreffen der Gruppe und berichtete über das laufende Geschehen am Standort.“

Im ersten Halbjahr 2024 folgen zudem eine Belegschaftsversammlung am Standort Wassertrüdingen sowie mehrere Abteilungsver-sammlungen am Standort Hannover, wo Werner Schaper den Teilnehmer:innen die GdHP nahebringen wird. „Unser Ziel ist es, alle Standorte in Deutschland zu erreichen, mit den meisten gibt es inzwischen konkrete Absprachen“, so seine Zwischenbilanz. „Was uns freut, ist die Offenheit und Bereitschaft zur Unterstützung, mit der unsere Ansprechpartner:innen auf unser Anliegen reagieren.“

Eine weitere Option nutzte die GdHP Ende November in Düsseldorf: Das Pension Management von Henkel hatte zu einer Online-

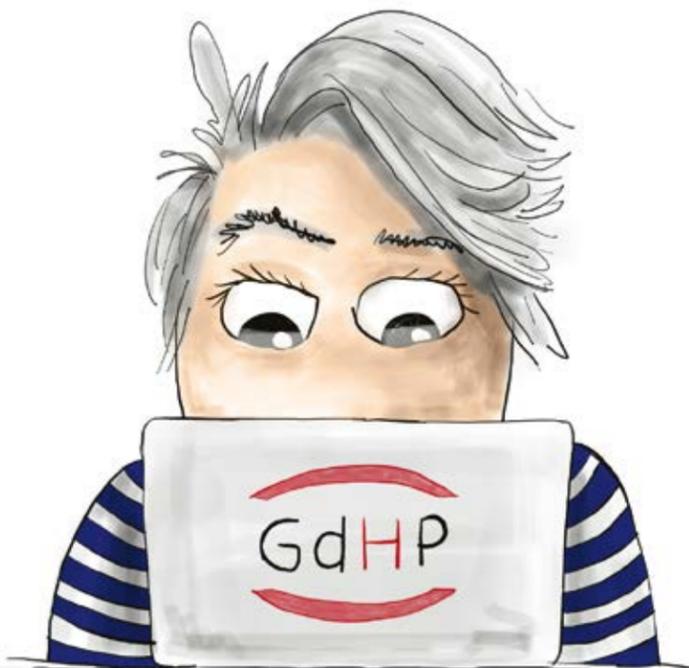
Veranstaltung mit dem Titel „Best Ager 50+“ eingeladen, wobei zwei Termine zur Auswahl standen. Es handelt sich um ein neues Angebot voller Informationen und Themen für ältere Mitarbeiter:innen – und dazu gehören selbstverständlich eine Kurzpräsentation der Pensionärgemeinschaft samt Video. Zudem stellte Gabi Eggert den Teilnehmer:innen die Dr. Konrad Henkel Wohnanlage vor – als ansprechende Perspektive für das Wohnen im Alter.

Keine Frage: Die GdHP auf Belegschafts-versammlungen und anderen geeigneten Veranstaltungen der Standorte zu präsentieren, ist ein zentraler Baustein im strategischen Konzept der GdHP. Doch für die Mitglieder-gewinn-

WIE WEIT SIND WIR? WIE GEHT'S WEITER?
Das Team arbeitet sich von der Zwischenbilanz zu den nächsten Schritten vor. Von links: Heinrich Rositzka, Thomas Brandt, Gabi Eggert, Nina Röhrig und Holger Traugott.

nung ebenso relevant ist die persönliche Ansprache. Ein Beispiel: Elf ehemalige Mitarbeiter des Henkel Property Managements folgten im Herbst einer gemeinsamen Einladung von Heinrich Rositzka und Bernhard Wenning, der das Property Management bis zu seiner Pensionierung Ende 2022 geleitet hat. Bei Kaffee und Kuchen warben die beiden für den Eintritt in die GdHP – mit Erfolg: Die Gemeinschaft bekam so gleich fünf neue „junge“ Mitglieder!

Das Strategieteam hat noch ein paar Asse im Ärmel: In Planung sind beispielsweise „Welcome“-Treffen für neue Mitglieder – in Düsseldorf und andernorts, nach Möglichkeit in Kombination mit den regionalen Workshops der Gruppenkontakter:innen. Allerdings: Diese Maßnahmen kosten Geld! Die begrenzten finanziellen Möglichkeiten dürfen auch bei der strategischen Arbeit nicht außer Acht gelassen werden. „Umso wichtiger, dass wir den Trägerunternehmen deutlich machen, wie sehr sie von unserem Einsatz profitieren“, kontert der stellvertretende Vorsitzende Winfried Zander. „Die Fürsorge und Zuegandtheit über das Beschäftigungsverhältnis hinaus ist unsere Leistung, die wir als GdHP erbringen – und damit stärken wir das gute Image von Henkel und BASF Personal Care & Nutrition. Dieser Benefit ist um ein Vielfaches wertvoller als die Kosten!“



Zielführend: MITGLIEDERWERBUNG auf Veranstaltungen – ob in Präsenz oder online – und in persönlicher Ansprache.

FÜR JEDEN TAG EIN LICHT

Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier – dann steht das Christkind vor der Tür! VIER KERZEN – meistens auf geschmückten Kränzen: Sie sind das Sinnbild des ADVENTS. Aber wie ist dieser Brauch entstanden, an jedem Sonntag im Advent eine weitere Kerze anzuzünden?

Spätherbst 1839 im damals noch ländlichen Hamburger Osten: Hier kümmert sich der Theologe und Sozialpädagoge Johann Hinrich Wichern bereits seit einigen Jahren um verwaiste Kinder aus den Elendsvierteln der reichen Hansestadt – anfangs in einer Wohngemeinschaft in der Bauernkate „Das Rauhe Haus“. Nach und nach kann er mit Hilfe seiner gleichnamigen, 1833 gegründeten Stiftung weitere Gebäude errichten und zusammen mit seiner Frau Amanda mehr Kinder aufnehmen; Ende der 1830er Jahre sind es bereits über 50 Mädchen und Jungen. Deren Vorfreude auf Weihnachten ist unbändig, Tag für Tag beantwortet Johann Hinrich Wichern unzählige Male die Frage: „Wann kommt das Christkind, wie lange dauert es denn noch?“ Dann hat er einen genialen Einfall: Er bestückt ein altes Wagenrad mit Kerzen, eine für jeden Tag vom 1. bis 24. Dezember – darunter vier große weiße Stumpen für die Adventssonntage, während er für die Wochentage kleinere rote Kerzen verwendet. Fertig ist der weltweit erste Adventskranz! Wicherns Schützlinge sind begeistert – und zählen lernen sie so auch.

Grenzenlose Vorfreude auf das Weihnachtsfest

Diese „Urform“, die in der Vorweihnachtszeit 1839 zum ersten Mal aufleuchtete, heißt bis heute „Wichernkranz“ zu Ehren ihres Erfinders. Da aber nicht jedes Zuhause genug Platz bietet für ein Wagenrad voller Kerzen, setzte sich eine reduzierte Version durch – mit lediglich vier Kerzen für die Adventssonntage. Die passen perfekt auf einen Kranz, der seit etwa 1860 vorzugsweise mit Tannengrün umwunden wird. Zunächst waren es evangelisch-lutherische Familien, die sich an diesem vorweihnachtlichen Schmuck erfreuten, erst etwa 100 Jahre nach Wicherns zündender Idee hielt der Adventskranz auch in katholischen Gegenden Einzug.

Das Berührendste dieser kleinen Adventskranz-Historie ist die übersprudelnde Vorfreude der Kinder aus dem Rauhen Haus! Diese Mädchen und Jungen hatten Hunger, Elend und Vernachlässigung erlebt, bevor sie bei Wichern Zuflucht fanden. Und doch ist ihre Zuversicht grenzenlos, dass ihnen etwas ganz außergewöhnlich Schönes bevorsteht: das Weihnachtsfest.



Vieles läuft nicht rund in der WELT! Im eigenen Umfeld können wir jedoch einiges bewirken und daraus FREUDE und Zufriedenheit schöpfen.



Wie beglückend wäre es, könnten auch wir so uneingeschränkte Vorfriede empfinden! Wenn wir die Sorgen und Ängste, die auf uns lasten, abstreifen könnten und die freudige Erwartung so groß wäre, dass unser ganzes Denken und Fühlen davon erfüllt würde!

Das bleibt wohl Wunschdenken. In diesem Jahr spüren wir alle die Last des Weltgeschehens, und sie ist zu groß, zu bedrückend, um sie einfach abwerfen zu können. Aber es liegt an uns, uns nicht niederdrücken zu lassen! Wie das gelingt? Einer der ersten, der sich mit dieser Frage befasst hat, war der Arzt Galenus. „Ich weiß genau, dass ich vom Zustand sowohl meines Körpers als auch meiner Seele abhängig bin. [...] Ich versuche stets, soweit es in meiner Macht steht, sie hinreichend zu stärken, um allem zu widerstehen, was sie verdrossen macht“, schreibt er im Jahr 192 n. Chr. in einem sehr langen Brief an einen Freund. Darin entwirft er sein persönliches Resilienz-Konzept.

Dass wir Galenus' Überlegungen heute (wieder) lesen können, ist einem glücklichen Fund zu verdanken: 2005 entdeckte der französische Forscher Antoine Pietrobelli den Brieftext zufälligerweise bei seiner Arbeit im Kloster von Vlatodon in Thessaloniki. Er förderte eine Abschrift – die nach heutigem Wissen einzig erhaltene – dieses bis dahin unbekanntes Textes aus Galenus' umfangreichem Werk zu Tage. Wie alle Gelehrten seiner Epoche schrieb Galenus in griechischer Spra-

che. Sein Traktat trägt den Titel *Peri alypiás*, wörtlich übersetzt „Über das Nicht-Betrübtsein“ – im Sinne von Gelassenheit, Unverdrossenheit, Angstfreiheit. Die heute geläufigen Begriffe für Galenus' Thema sind Resilienz oder auch Stress-Resistenz.

Leicht mit dem Geschehenen zurechtkommen

Was belastet uns im hier und jetzt so sehr? Vor allem die Flut schlechter Nachrichten macht uns zu schaffen, auch wenn wir selbst meist nicht direkt betroffen sind. Galenus hingegen war persönlich betroffen, als er im Alter von 63 Jahren darüber nachdachte, wie es gelingen kann, „nicht bekümmert zu sein, sondern ganz leicht mit dem Geschehenen zurechtkommen“. Wobei „das Geschehene“ ein verharmlosender Allgemeinplatz ist für die schrecklichen Ereignisse, die innerhalb weniger Jahre über ihn hereingebrochen waren: Mit all seiner ärztlichen Kunst hatte er nicht verhindern können, dass eine Seuche – wahrscheinlich die antoninische Pest – viele Freunde und auch Mitglieder seines Haushalts dahinraffte. Und dann ging – 192 n. Chr. – bei einem Großbrand in Rom fast sein ganzes Vermögen in Flammen auf, darunter sein wertvollster Besitz, seine Schriftensammlung. Dabei hatte

Galenus keine Kosten und Mühen gescheut, die Schriftrollen und andere Wertsachen so sicher wie möglich zu verwahren. Hinzu kam, dass er als Leibarzt des zunehmend tyrannischen Kaisers Commodus ständig fürchten musste, in Ungnade zu fallen, wie zahlreiche andere vor ihm verbannt oder hingerichtet zu werden. Tatsächlich starb der Arzt erst viele Jahre später eines natürlichen Todes, während Commodus bereits Ende 192 einem Attentat zum Opfer fiel – bald nachdem Galenus seine Gedanken „Über das Nicht-Betrübtsein“ niedergeschrieben hatte.

Galenus hatte also tatsächlich schwere Lasten zu tragen. Aber er hatte ein zupackendes und zuversichtliches Naturell, er ließ sich von seiner Wissbegier und Neugier leiten: Als im kaiserlichen Zoo ein Elefant starb, nutzte er die Chance, das Tier zu obduzieren – wahrscheinlich mit Unterstützung der Metzger aus der kaiserlichen Küche. Obwohl er – nicht nur hinsichtlich der Anatomie des Elefanten – viele Befunde falsch deutete, waren seine Erkenntnisse und Lehren als „Galenismus“ bis ins 17. Jahrhundert grundlegend für die Medizin. Erst mit der Aufklärung setzte sich eine neue, moderne medizinische Forschung in Europa durch.

Was vor diesem Hintergrund überrascht: Wer im Internet zu Galenus recherchiert, trifft unweigerlich auf die Websites diverser Esoteriker und Heilpraktiker, die sich auch heute noch auf ihn berufen. Hier ist Vorsicht geboten! Womit ein anderer wichtiger Aspekt des „Nicht-Betrübtseins“ in den Blick rückt: Der achtsame Umgang mit dem, was an Meldungen und Meinungen auf uns einströmt. Galenus selbst betont, wie wichtig eine gründliche Bildung ist, um gelassen mit den Unwägbarkeiten des Lebens umgehen zu können. Er nennt dafür seinen Vater als Vorbild und ist dankbar, dass dieser ihm eine umfassende geisteswissenschaftliche, philosophische, literarische und rhetorische Ausbildung zuteilwerden ließ, auf die er in jeder Lebenslage zurückgreifen kann.

Welche Vorbilder – Verwandte, Freunde, Lehrer – haben wir, die uns helfen, durch schwierige Zeiten zu manövrieren? Welche Ressourcen können wir nutzen, um richtig von falsch zu unterscheiden, und kritische Kommentare von Hass und Hetze? Die zuverlässigsten Säulen im schnellen Strudel der Bilder und Schlagzeilen sind nach wie vor die öffentlich-rechtlichen Sender und deren Nachrichten-Portale – ob bundesweit oder auf regionaler Ebene. So wichtig es ist, sich gut und gründlich zu informieren und auch im Gespräch mit anderen die eigene Position deutlich zu machen, so ist es für das „Nicht-Betrübtsein“ ebenso ratsam, sich die Grenzen der eigenen Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten zu vergegenwärtigen. Wer im direkten Umfeld etwas bewirken kann – so wie Johann Hinrich Wichern für die Kinder, die er in das Rauhe Haus geholt hat – gewinnt Freude und Zufriedenheit. Ist das nicht allemal besser als an der Welt zu verzweifeln?

Zumal manches sich doch viel erfreulicher entwickelt als es in harten Zeiten möglich scheint! Apropos: Was wurde aus dem Zufluchtsort der Kinder, für die Johann Hinrich Wichern vor 184 Jahren den Adventskranz erfand? „Das Rauhe Haus“ ist weiterhin Zentrum seiner Stiftung. Diese arbeitet heute als diakonisches Unternehmen an rund 100 Standorten in Hamburg und Schleswig-Holstein. 1.330 Mitarbeiter:innen sowie 134 Freiwillige sind in den Aufgabenfeldern der Stiftung tätig: Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Teilhabe mit Assistenz, Sozialpsychiatrie und Pflege. Nach wie vor feiern viele Einrichtungen des Rauhen Hauses den Advent mit einem Wichernkranz, auch in den umliegenden Orten wird dieser Brauch weiterhin liebevoll gepflegt – und lässt nicht nur Kinderaugen strahlen!

Zeit für uns, für Familie & Freunde

WAS UNS KRAFT GIBT

1 FRAGE
3 ANTWORTEN



Weihnachten steht vor der Tür, aber „Friede auf Erden“ – eine der zentralen Botschaften dieses Festes – scheint fern. Wie könnt ihr dennoch Kraft und Zuversicht aus der Weihnachtszeit und dem Übergang in ein neues Jahr schöpfen?

HEINRICH: *Verwackelte Videos und schon leicht verfärbte Fotos von Familienfesten, von Urlauben und Ausflügen mit unseren damals noch kleinen Kindern: In der Weihnachtszeit sitzen wir gern zusammen und schauen uns diese Aufnahmen an, weil es schöne Erinnerungen sind. Vieles davon bringt uns zum Lachen. Die Zeit, die ich mit meinen Liebsten habe – ob früher oder heute – gibt mir Kraft! Wir verbringen Abende mit Spielen, die uns seit Jahrzehnten Spannung und Spaß bescheren, und wir gehen raus in die Natur! Ob im Wald oder entlang eines Flussufers: Bei Spaziergängen schalte ich ab und fokussiere mich auf das, was ich sehe, spüre und rieche.*

MARTINA: *Ich liebe stimmungsvolle Weihnachtsmärkte! Entlang der Stände zu bummeln, weckt schöne Kindheitserinnerungen. Zuhause hole ich am 1. Advent die Kartons mit der Weihnachtsdeko aus dem Keller und schmücke alle Räume. Weihnachten darf auch kitschig sein! Unseren Weihnachtsbaum stelle ich mindestens zwei Wochen vor dem Fest auf. Der Baumschmuck erinnert mich an die Menschen, die diese Anhänger gebastelt und mir geschenkt haben. Manche von ihnen sind schon verstorben. Ob gehäkelte Engel oder Sterne aus Spanholz: Ich halte sie alle in Ehren und verwende sie Jahr für Jahr. Zugleich achte ich beim Schmücken darauf, den Christbaum jedes Mal ein wenig anders zu gestalten. Wenn mir das gelingt, freue ich mich.*

HOLGER: *Die Weihnachtszeit ist für mich eine Zeit der Reflektion: Was ist mir das Allerwichtigste? Meine Familie und mein Freundeskreis! Ja, die „Großwetterlage“ ist mehr als problematisch, aber sie ist nicht die bestimmende Größe in meinem Leben. Wenn ich auf meine Familie schaue und auf das, was ich direkt um mich herum vorfinde, dann habe ich allen Grund, dankbar zu sein. Uns geht es gut! Das mache ich mir bewusst, damit ich es auch bewusst wertschätze. Wir genießen es, mehr Zeit als sonst füreinander zu haben. Und es ist schön, sich mit Freunden treffen zu können. Wenn wir uns gegenseitig beschenken, ist auch dies Ausdruck unserer Zuneigung und Wertschätzung.*

DIE SUMME SIND WIR



"IM BEWUSSTSEIN, DASS MAN DAS GLIED EINER GROSSEN, GEISTIGEN BRÜDERSCHAFT IST, LIEGT ETWAS AUFMUNTERNDES UND TRÖSTENDES."

MARC AUREL
121 – 180 n. Chr / Römischer Kaiser und Philosoph

**Warum
Gemeinschaft
jetzt wichtiger
denn je ist!**
Ihre Gedanken dazu
haben der GdHP-
Beiratsvorsitzende
Oliver Wilhelms
(Henkel) und sein
Beiratskollege Oliver
Wolbeck (BASF
Personal Care &
Nutrition) für die
Netz-Leser:innen
zusammengefasst.

Liebe Mitglieder und Freund:innen,

es ist schwer zu ertragen: Seit beinahe zwei Jahren Krieg in der Ukraine – und nun ein weiterer Krieg in Nahost. Brutale Misshandlungen und Tötungen von Zivilisten, wieder mit bewusster Verletzung der grundlegenden Menschenrechte. Wir helfen, wo und wie wir es können: mit Spenden, Appellen – und natürlich im direkten Kontakt mit unseren Mitarbeiter:innen in der Ukraine und in Israel. Ihre Sicherheit hat für uns oberste Priorität, für sie organisieren wir bei Bedarf Wohnmöglichkeiten und alles, was sie sonst noch benötigen, um sich und ihre Familien zu schützen.

Was macht das alles mit uns – hier im sicheren Deutschland? Die Ausbrüche von Hass und Gewalt auf unseren Straßen sind erschreckend, aber viel wirkmächtiger ist die gelebte Solidarität: Wenn in Köln die Präsidenten der Karnevalsvereine und in anderen Städten Bürger zu Hunderten zusammenkommen, um sich schützend vor die Synagogen zu stellen, wenn allorts Stolpersteine gereinigt werden und Unternehmen ebenso wie Tausende von Privatpersonen den Appell „Nie wieder ist jetzt“ unterzeichnen. Je mehr Menschen sich gegen Antisemitismus und für unsere Grundrechte aufstellen, desto spürbarer stärken wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Familie, Freunde, gute Gemeinschaft – das ist in dieser Situation wichtiger denn je. Dazu gehört auch der Kontakt zur jüngeren Generation. Vielleicht irritiert Sie zum Teil der Aktivismus der jungen Menschen, die Sie treffen – aber dem zugrunde liegt möglicherweise eine tiefe Verunsicherung durch die als bedrohlich empfundenen Ereignisse und Prognosen, aber durchaus auch die Überzeugung einer Generation. Daher ist es wichtig, hier im Austausch zu bleiben, zuzuhören, aber auch Ihre Erfahrungen zu teilen. So können wir alle voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen. Aktivieren und pflegen Sie Ihre Beziehungen zu Freunden und früheren Kolleg:innen. Die GdHP selbst ist ein gutes Beispiel, wie Gemeinschaft und Zusammenhalt gelingen.

Gemeinschaft ist die Summe der einzelnen – und diese Summe sind wir, jede:r einzelne ist wichtig! Wir glauben an die menschliche Vernunft. Selbst in schwierigsten Situationen haben Menschen es geschafft, nicht in Schockstarre zu verharren, sondern Lösungen zu finden. Das gilt auch für Henkel und BASF Personal Care & Nutrition: Nicht nur das Kriegsgeschehen, auch die Klimakrise hat Auswirkungen auf uns als weltweit agierende Unternehmen. Aber wir haben jeweils unsere Unternehmenswerte, unseren Unternehmenszweck und eine Unternehmensstrategie, die uns konstante Orientierung geben, so dass wir den Blick nach vorn richten und davon überzeugt sind, dass wir die konkreten Herausforderungen meistern werden.

Nachhaltigkeit ist dabei ein Schlüsselement – in ökologischer ebenso wie in sozialer Hinsicht. Nutzen wir unseren jeweiligen Spielraum, um uns um die Menschen in unserem Umfeld zu kümmern.

Schauen Sie beherzt nach vorn – ins Neue Jahr! Unsere besten Wünsche begleiten Sie. Alles Gute wünschen Ihnen herzlich

Oliver Wilhelms
Leiter Personalmanagement
und Arbeitsrecht Deutschland und Schweiz
Henkel AG & Co. KGaA

Oliver Wolbeck
Leiter Personalmanagement
Deutschland
BASF Personal Care & Nutrition GmbH

2009 haben Henkel und die GdHP mit wissenschaftlicher Begleitung das Projekt CARE SUPPORT gestartet. Den Wünschen und Anregungen der Teilnehmer:innen folgend, ist das THEMENSPEKTRUM heute vielfältiger denn je.

CARE SUPPORT VERNETZUNG STÄRKT

Ein regelmäßiger Treff für pflegende Angehörige: Das war und ist die Grundidee von Care Support. Dieses Angebot haben Henkel und die GdHP gemeinsam entwickelt – mit Unterstützung und wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Elisabeth Bubolz-Lutz. Sie forscht, lehrt und publiziert zum Schwerpunkt Bildung und Lernen im Alter. Tatsächlich ist der Lerneffekt für die Teilnehmer:innen von Care Support beachtlich: Erfahrungsaustausch, Impulsvorträge von Fachleuten, Updates zu rechtlichen Änderungen – das alles hilft, die individuelle, konkrete Pflegesituation besser zu handhaben. Für viele ist es ein großer Schritt, zu uns die Gruppe zu kommen, denn die Pflegesituation kann enorm belastend sein. Umso wichtiger ist es, sich auszutauschen und zu merken, dass man nicht alleine ist. Die Stärkung der Selbst-Achtsamkeit ist ein zentrales Thema von Care Support. Dazu gehört auch die Ermutigung, Hilfe und Unterstützung anzunehmen und einzufordern, zumal das Leistungsspektrum für die jeweiligen Pflegestufen in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen ist. Hinzu kommt, dass bei uns auch gemeinsam gelacht wird – und das ist immens wichtig für die Seele.

Seit dem Start von Care Support vor 14 Jahren planen Elisabeth Bubolz-Lutz, Regina Neumann und ich die Treffen, wir sind ein eingespieltes Moderatorinnenteam, und wir ergänzen uns prima! Regina und ich freuen uns aus ganzem Herzen, dass Elisabeth in diesem Jahr mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet worden ist – für ihr Wirken in der Geragogik, der Wissenschaft von der (Weiter-)Bildung im Alter. Care Support ist natürlich nur ein Aspekt ihrer vielfältigen Arbeit, aber einer mit hohem Wert für alle Beteiligten.

Auf Wunsch der Teilnehmer:innen hat sich das Themenspektrum inzwischen deutlich erweitert: Wir setzen uns gemeinsam mit „Lebensthemen“ auseinander. So hat uns im Oktober Vanessa Poggenburg, eine junge Wissenschaftlerin der Ruhr-Universität Bochum, in die „Interkulturelle Kommunikation“ eingeführt. Bei einem der vorherigen Treffen ging es um „Werte, die mir wichtig sind – wie leben wir sie und wo stoßen wir an Grenzen?“ Ebenso haben wir uns einen mentalen „Werkzeugkoffer für die Herausforderungen des Alters“ gepackt, und wir schrecken auch nicht zurück vor „schwierigen“ Themen wie „Sterbehilfe – Rechtslage in Deutschland“. Besonders freut mich, dass viele Themen sich im Gespräch miteinander ergeben und so auf unsere Agenda gelangen. Bei solchen

GdHP-Sozialberatung GABI EGGERT



„Lebensthemen“, die keineswegs nur für pflegende Angehörige relevant sind, öffnen wir den Treff auch für andere interessierte Mitarbeiter:innen und Pensionär:innen.

Da Care Support nicht als hybrides Format funktioniert, beschränkt sich der Kreis der Teilnehmer:innen auf Düsseldorf und Umgebung. Wir treffen uns immer am letzten Mittwoch im Monat bei der GdHP. Melden Sie sich gerne, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben. Auf Wunsch nehme ich Sie in unseren E-Mail-Verteiler auf, so dass Sie über die Termine und Themen im kommenden Jahr auf dem Laufenden bleiben.

Sollte es Ihnen nicht möglich sein, an den Treffs von Care Support teilzunehmen, sollten Sie aber konkrete Fragen zur Pflege von Angehörigen haben, berate ich Sie selbstverständlich auch individuell – telefonisch oder hier in der GdHP. Dazu ist lediglich eine Terminvereinbarung erforderlich.

Sprechen Sie mich gerne an:
GdHP-Sozialberatung
Gabi Eggert
0211 759 83 86
g.eggert@henkel-pensionaere.de

ERST DAS KREUZ, DANN DIE BLUMEN: Prof. Elisabeth Bubolz-Lutz, seit kurzem Trägerin des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse, freute sich über den Gratulationsstrauß ihrer beiden Co-Moderatorinnen Gabi Eggert (links) und Regina Neumann.

AKTIV IN DER IDEEN- SCHMIEDE

GdHP BEIM 23. BAGSO-
WIRTSCHAFTSDIALOG



Beim 23. BAGSO Wirtschaftsdialog stand die Forderung „Nutzerfreundliche Zugänge und Lebenswelten schaffen!“ im Mittelpunkt. Hier brachte sich auch die GdHP ein: Die beiden Vorstände Regina Neumann und Heinrich Rositzka diskutierten mit und beteiligten sich aktiv an der Forumsarbeit.

RELEVANTE THEMEN,
GUTE STIMMUNG:
Der BAGSO-Wirtschafts-
dialog 2023 gab den
Teilnehmer:innen wert-
volle Impulse.



Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen – kurz BAGSO – vertritt die Interessen der älteren Generationen in Deutschland. Rund 120 Vereine und Verbände der Zivilgesellschaft sind Mitglieder der BAGSO, so auch die GdHP. Die Mitgliedsorganisationen werden von älteren Menschen getragen oder engagieren sich für die Belange älterer Menschen. Die GdHP erfüllt beide Kriterien! Zu den vielfältigen Aktivitäten des Dachverbands gehören Veranstaltungen wie das BAGSO Wirtschaftsforum, das in diesem Jahr zum 23. Mal stattfand. Mit dabei: die beiden GdHP-Vorstände Regina Neumann und Heinrich Rositzka.

„Menschen sollen aktiv und selbstbestimmt, in sozialer Sicherheit und möglichst gesund älter werden können! Dieses Kernziel der BAGSO teilen wir als GdHP voll und ganz“, erklärt Regina Neumann. „Beim jährlichen Wirtschaftsforum geht es darum, wie dieses Ziel erreicht werden kann, wobei von Mal zu Mal unterschiedliche Facetten beleuchtet werden. Diese Veranstaltung ist zugleich eine sehr produktive Ideenschmiede, dort bündeln sich die verschiedensten Vorhaben, Konzepte und Erfahrungen, positive wie negative. Wer sich bei einem neuen Projekt eine ‚blaue Nase‘ geholt hat und davon berichtet, hilft uns allen, nicht denselben Fehler zu machen, sondern eine andere Herangehensweise zu wählen.“

Von den Vorgehensweisen lernen zu können, einen anschaulichen Eindruck davon zu bekommen, was derzeit die wichtigsten Trends im Hinblick auf das Leben im Alter sind und welche Ansätze es gibt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen besser gerecht zu werden: Dies alles – und besonders auch der direkte Austausch mit anderen Verbänden und Organisationen – macht die Mitgliedschaft in der BAGSO für die GdHP wertvoll.

IDEEN TEILEN:
Auch die beiden GdHP-
Vorstände Heinrich Rositzka
und Regina Neumann (Bild
links mit Moderator Clemens
Lücke) beteiligten sich aktiv.

„Mir ist einmal mehr bewusst geworden, wie sehr die Lebensqualität im Alter davon abhängt, ob man in der Lage ist, digitale Optionen zu nutzen“, rekapituliert Heinrich Rositzka seine Eindrücke vom BAGSO-Wirtschaftsdialog. „Deshalb trifft die zentrale Botschaft und Forderung ‚Nutzerfreundliche Zugänge und Lebenswelten schaffen!‘ den entscheidenden Punkt. Bei der GdHP haben wir dazu eine ganze Reihe von Angeboten: den GdHP SMART Treff, die GdHP SMART Sprechstunde, den GdHP SMART Chat mit den Azubis. Aber auch damit erreichen wir nicht alle Pensionär:innen.“

Im Rahmen der Veranstaltung beteiligten sich die beiden GdHP-Repräsentanten auch an der Workshop-Session: „Es gab vier Foren zur Auswahl. Regina und ich haben im Forum 3 mitgemacht, da ging es darum, Vernetzung gemeinsam zu gestalten – im Dorf und in der Stadt“, berichtet Heinrich Rositzka. „Zum einen haben wir uns das Projekt ‚Smart City Gütersloh‘ angeschaut, zum anderen waren wir online zu Gast im Dorf Ovenhausen bei Höxter. Das Dorf hat mit bedarfsgerechten digitalen Lösungen seine Dorfstruktur und die Gemeinschaft über Altersgrenzen hinweg gestärkt.“

Könnte dies auch ein Weg für die GdHP sein – eine digital gestärkte (Dorf-)Gemeinschaft!? „Solche Modelle lassen sich nicht eins zu eins übertragen“, konstatiert Heinrich Rositzka, „aber sie geben uns gute Impulse und Instrumente für die Weiterentwicklung der GdHP.“

HENKEL hat im dritten Quartal 2023 einen Konzernumsatz von rund 5,4 Mrd. Euro erzielt und konnte dabei ein organisches Wachstum von 2,8 Prozent erreichen.

Q3
2023

Dieses Wachstum war angesichts der gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen Rohstoffpreise durch eine weiterhin starke Preisentwicklung getrieben. Die Volumenentwicklung war rückläufig, zeigte aber gegenüber dem zweiten Quartal eine deutliche Verbesserung. Nominal lag der Umsatz um -9,0 Prozent unter dem Vorjahresquartal, insbesondere aufgrund des Verkaufs der Geschäftsaktivitäten in Russland im zweiten Quartal sowie negativer Wechselkurseffekte.

„Wir haben auch im dritten Quartal trotz eines weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds unseren Wachstumskurs erfolgreich fortgesetzt, zu dem beide Unternehmensbereiche beigetragen haben. Auf dieser Basis haben wir unsere Jahresprognose für das laufende Geschäftsjahr angehoben. Insbesondere beim bereinigten Ergebnis je Vorzugsaktie gehen wir nun von einem signifikanten Anstieg von 15 bis 25 Prozent bei konstanten Wechselkursen aus“, sagte CEO Carsten Knobel.

„Darüber hinaus haben wir unser Adhesive Technologies-Portfolio durch eine attraktive Akquisition gestärkt – das spiegelt auch unseren verstärkten Fokus auf Wachstum durch M&A wider. Und auch bei der Integration unseres Consumer Brands-Geschäfts, der größten Transformation unseres Unternehmens in den letzten Jahrzehnten, liegen wir deutlich vor der ursprünglichen Planung.“

Trotz der weiterhin verhaltenen Nachfrage in einigen wesentlichen Endmärkten erzielte der Unternehmensbereich Adhesive Technologies im dritten Quartal ein positives organisches Umsatzwachstum, das durch die Geschäftsfelder Mobilität & Elektronik und Handwerk, Bau & Gewerbe getragen war. Die sehr starke organische Umsatzsteigerung im Unternehmensbereich Consumer Brands, der seit Jahresbeginn in der neuen Aufstellung weltweit tätig ist, war durch die globalen Geschäftsfelder Laundry & Home Care sowie Hair getrieben.

„In beiden Unternehmensbereichen hat sich die Volumenentwicklung im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal deutlich verbessert. Damit haben sich unsere Erwar-

tungen, die wir mit Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse gegeben haben, bestätigt – und für das kommende Quartal gehen wir von einer weiteren sequenziellen Verbesserung aus“, so Knobel weiter.

Das organische Umsatzwachstum im dritten Quartal wurde durch die Regionen Europa, Nordamerika, Lateinamerika sowie IMEA getragen. Die Region Asien/Pazifik verzeichnete hingegen eine rückläufige organische Umsatzentwicklung, die im Wesentlichen auf das weiterhin herausfordernde Marktumfeld in China zurückzuführen ist.

Zudem hat Henkel auch im dritten Quartal gute Fortschritte bei der Umsetzung seiner strategischen Wachstumsagenda gemacht. Mit der Übernahme von Critica Infrastructure hat Henkel sein Portfolio im Unternehmensbereich Adhesive Technologies um ein attraktives angrenzendes Geschäft erweitert und will damit eine Plattform für weiteres Wachstum schaffen: Critica ist ein spezialisierter Anbieter von innovativen Faserverbund-Lösungen für die Instandsetzung einer Vielzahl industrieller Anwendungen. Im Bereich Consumer Brands kommt Henkel mit der Zusammenführung der Konsumentengeschäfte deutlich schneller voran als geplant. Von den in einem ersten Schritt bis Ende 2024 anvisierten Netto-Einsparungen von etwa 250 Millionen Euro sollen bereits mehr als 80 Prozent bis Ende 2023

realisiert werden. Außerdem wurde die Fokussierung des Portfolios auf margen- und wachstumsstarke Marken und Produkte konsequent fortgesetzt.

„Auch im dritten Quartal haben wir unsere strategischen Prioritäten in beiden Unternehmensbereichen konsequent vorangetrieben. Das zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg, um weiteres Wachstum zu generieren und unsere weltweit führenden Marktpositionen auszubauen“, sagte Knobel.

In den ersten neun Monaten 2023 erreichte der Konzernumsatz 16.366 Millionen Euro. Dies entspricht einer nominalen Entwicklung von -3,1 Prozent. Organisch erzielte Henkel einen sehr starken Umsatzanstieg von 4,1 Prozent, der durch eine zweistellige Preisentwicklung getrieben war.

Auch in den ersten neun Monaten 2023 wurde das sehr starke organische Umsatzwachstum von Henkel durch alle Regionen – mit Ausnahme der Region Asien/Pazifik – getragen.

MEHR DURCHBLICK

Die gesamte Quartalsmitteilung – inklusive weiterer Informationen zur Entwicklung und zum Ausblick für jeden Unternehmensbereich findet Ihr auf: [henkel.de](https://www.henkel.de)

DIE ZAHLEN IM ÜBERBLICK

Konzernumsatz	5,4 <small>MILLIARDEN EURO</small>
Organisches Wachstum	2,8 %
ORGANISCHE UMSATZZUWÄCHSE IN BEIDEN UNTERNEHMENSBEREICHEN	
Adhesive Technologies	0,8 %
Consumer Brands	6,2 %

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE:
Wie Henkel bis 2030 durch Kooperationen mit Partnern klimapositiv werden will.



EIN ECHTES ANLIEGEN

*DANIEL KLEINE
STANDORTLEITER DÜSSELDORF UND PRESIDENT HENKEL GERMANY*

Düsseldorf ist nicht nur die Konzernzentrale, sondern auch der zweitgrößte Produktionsstandort des globalen Unternehmens Henkel. Der Standort hat daher im Konzern eine Vorbild- und Pionierfunktion in Sachen Nachhaltigkeit. So läuft beispielsweise die Waschmittelproduktion heute komplett mit CO₂-neutraler Energie.

Bei allen Maßnahmen war eins immer klar: Allein vor sich hin tüfteln schafft noch keine Nachhaltigkeit. Die Klimakrise lässt sich nur gemeinsam lösen. Im Zentrum unserer Nachhaltigkeitsstrategie stehen daher Kooperationen mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Partnern. Gemeinsam verwirklichen wir innovative Ideen, um sichtbare und messbare Ergebnisse in Sachen Nachhaltigkeit zu erzielen.

INDUSTRIELLE ABWÄRME FÜR HAUSHALTE

Zu diesen Partnern gehört unsere Heimatstadt. Mit den Stadtwerken Düsseldorf haben wir 2022 eine langfristige Energiekooperation besiegelt. Als erstes ortsansässiges Unternehmen wird Henkel die Abwärme seines Kraftwerks in das Fernwärmenetz der Stadtwerke einspeisen.

Die Idee wurde vor mehr als zehn Jahren geboren, aber die Zeit war damals noch nicht reif. Weder gab es die Infrastruktur, um industrielle Abwärme nutzbar zu machen, noch den politischen Willen, ein so umfangreiches Bauvorhaben zu fördern. Als aber die Stadt 2018 entschied, einen Fernwärmeverbund aufzubauen, kam Dynamik in die Sache. Die

Förderung durch das Land NRW wurde gesichert, so dass das Projekt gemeinsam mit den Stadtwerken Düsseldorf weitergeplant werden konnte.

Die Bauarbeiten der Stadtwerke Düsseldorf laufen bereits auf Hochtouren. Zukünftig können 40 Prozent des Fernwärmebedarfs der benachbarten Stadtteile darüber gedeckt werden. Die Stadtwerke können durch den reduzierten Erdgasverbrauch ihre CO₂-Emissionen um rund 6.500 Tonnen pro Jahr senken. Damit unterstützen wir unsere Heimatstadt dabei, ihre CO₂-Ziele bis 2035 zu erreichen, und kommen auch unserem eigenen Ziel näher, bis 2030 klimapositiv zu produzieren.

INNOVATION IN DER STANDORTLOGISTIK

Starke Partnerschaften sind auch ein Schlüssel für den Erfolg unseres Teams „Future Mobility“, das in Düsseldorf abteilungsübergreifend an nachhaltigen Lösungen für Transport, Verkehr und Mobilität arbeitet. Erst kürzlich haben wir den ersten 40-Tonner-Lkw in Betrieb genommen, um den Fuhrpark nachhaltiger zu gestalten. Ferner bekommt die Flotte demnächst Zuwachs durch einen Lkw mit Wasserstoffantrieb. Ein weiteres Vorzeigeprojekt des Teams war es, die CO₂-Emissionen für den Transport der Wasch- und Reinigungsmittel zwischen den Produktionsstandorten in Serbien und Düsseldorf zu senken. Dafür mussten die Lkw-Auflieger von der Straße auf die Schiene gebracht werden. Das scheitert aber oft daran, dass die Trailer aufwändig per Kran auf die Züge verladen werden müssen.

Hier kam unser Partner Helrom ins Spiel. Das Unternehmen hat ein Patent für Spezial-Ladeflächen, auf die man Lkw-Auflieger kranlos verladen kann: Die Ladefläche schwenkt zur Seite und senkt sich zur Straße ab. Der Auflieger wird einfach rückwärts in die abgesenkte Auflage eingeparkt. Es ist eine Weltneuheit, aber jahrelang hatte niemand die Idee verwirklichen wollen. Die Kooperation erwies sich schnell als sinnvoll: Helrom hatte das innovative Produkt, Henkel den Anwendungsfall. Gemeinsam setzten wir das Projekt innerhalb weniger Monate um. Heute fährt der Sonderzug mit 3D-Aufliegern dreimal die Woche von Wien nach Düsseldorf und zurück. Jede Tour spart gegenüber dem Straßen-transport 70 Prozent CO₂ ein. Inzwischen nutzen auch andere Unternehmen den Sonderzug, sodass wir eine Ausweitung der Kapazitäten sowie neue Strecken ins Auge gefasst haben.

DIGITALISIERUNG ALS HEBEL

Neben diesen Kooperationen ist die Digitalisierung unserer Produktion ein wichtiger Hebel für eine nachhaltige Zukunft. So war Düsseldorf 2013 der erste Henkel-Produktionsstandort, der den Ressourcenverbrauch der Maschinen über eine digitale Plattform sichtbar machte. Alle Maschinen und Produktionslinien in der Wasch- und Reinigungsmittelherstellung sind mit hunderten Sensoren ausgestattet, die Verbrauchsdaten zu einem Server senden. Künstliche Intelligenz analysiert die Daten in Echtzeit und übersetzt sie in Diagramme und Grafiken. So konnten Muster beim Energieverbrauch erkannt und die CO₂-Emissionen kontinuierlich gesenkt werden.

Im Jahr 2020 hat das Weltwirtschaftsforum die Wasch- und Reinigungsmittelproduktion in Düsseldorf als Vorreiter der 4. Industriellen Revolution ausgezeichnet und sie in sein „Global Lighthouse Network“ aufgenommen. Ziel des renommierten Netzwerks ist es, fortschrittliche Produktionstechnologien zu fördern. Mitglieder sind rund 100 Produktionsstätten großer internationaler Unternehmen.

Inzwischen sind alle 30 Produktionsbetriebe von Wasch- und Reinigungsmittelprodukten über die digitale Plattform miteinander verbunden. Zusätzlich hilft moderne Software, den Energieverbrauch von Prozessen weiter zu optimieren. So wurde kürzlich die CO₂-Bilanz der energieaufwändigen Sprühtrocknung unserer Waschlösung noch einmal um fünf Prozent reduziert. Auch dieser Digitalisierungsschritt wurde in Düsseldorf pilotiert und dann in weitere Produktionsstätten ausgerollt.

NACHHALTIGE MOBILITÄT

Rund 6.000 Mitarbeiter:innen pendeln zum Standort und verursachen dadurch Emissionen. Das Team „Future Mobility“ befasst sich daher nicht nur mit dem Transport von Gütern und über den europäischen Kontinent, sondern auch mit der Mobilität zum und am Standort. Die erste Ladestelle für E-Autos haben wir 2011 aufgestellt. Inzwischen gibt es auf dem Werksgelände mehr als 220 Ladepunkte für Dienst- und Privatfahrzeuge. Einen Teil des Ladestroms produzieren großflächige Photovoltaikanlagen auf dem Werksgelände. Zudem steigt die Zahl der Dienstfahrzeuge stetig.

Für uns ist Nachhaltigkeit mehr als eine strategische Unternehmenspriorität. Sie ist ein Herzensanliegen, das wir mit unseren vielfältigen Partnern immer weiter voranbringen wollen. Wir sind überzeugt: Wenn alle an einem Strang ziehen – Wirtschaft, Politik, jeder Einzelne – dann können wir unsere Zukunft nachhaltig gestalten.



WENN WÜNSCHE WAHR WERDEN

Kinderaugen leuchten lassen und Freude schenken – auch in diesem Jahr fand wieder an vielen deutschen Standorten die Weihnachtswunschbaum-Aktion für sozial benachteiligte Kinder statt.

Da kommt Weihnachtsstimmung auf: Der Weihnachtsbaum ist geschmückt, die Geschenke bunt verpackt, es duftet nach frisch gebackenen Plätzchen. Doch nicht für alle ist ein Weihnachten mit Geschenken unter dem Tannenbaum eine Selbstverständlichkeit. Damit auch bedürftige Kinder und Jugendliche ein schönes Weihnachtsfest mit allem, was dazu gehört feiern können, gibt es schon seit Jahren bei Henkel die Weihnachtswunschbaum-Aktion.

DER WUNSCHBAUM IST ZURÜCK!

In diesem Jahr gab es die Aktion für Henkel-Mitarbeiter:innen an vielen deutschen Standorten wieder mit Karten, die von einem Tannenbaum gepflückt werden konnten. In den Vorjahren war dies aufgrund von Abstands- und Hygieneregungen nur digital möglich. „Die ‚Wunschkärtchen‘ haben wir dieses Jahr wieder zum Abpflücken am Baum angeboten. Mit dem Wunschbaum möchten wir wie jedes Jahr unseren Mitarbeiter:innen die Möglichkeit geben, sich an der Aktion zu beteiligen und etwas Gutes zu tun“, sagt Heike Lüke, Global Innovation Project Managerin HCB. Sie organisierte die Wunschbaumaktion in Düsseldorf. Mit einem Geschenk im Wert von ca. 20 Euro können Henkelaner – alleine oder auch gemeinsam mit Kolleg:innen – einen Weihnachtswunsch erfüllen und Kinderherzen höherschlagen lassen. Welche Wünsche das sind, verraten die aufgehängten Wunschkärtchen. Auch die Standorte Wassertrüdingen, Bopfinger, Hannover und Hamburg beteiligten sich wieder an der Aktion.



FREUT EUCH AUF MEHR!

NEUIGKEITEN UND ANKÜNDIGUNGEN: MIT DEM NEWSLETTER BLEIBT IHR AUF DEM LAUFENDEN!

Auch zum Weihnachtsfest 2023 stimmt euch die GdHP wieder mit einem beschwingten Groove auf die Festtage ein. Welchen Ohrwurm wir euch diesmal bescheren? Lasst euch überraschen – wie gehabt in der letzten Adventwoche auf der GdHP-Website.

DAS NETZ IM NEUEN JAHR

Die erste Netz-Ausgabe im kommenden Jahr erscheint voraussichtlich Ende März, aber nicht als gedrucktes Heft, sondern als ressourcen- und kostenschonendes online-Magazin.

Wie erfahrt ihr, wann das Netz 1/2024 zur Verfügung steht?

Und wie könnt ihr es dann mit einem Klick sofort lesen oder auch runterladen?

Indem ihr euch für den Newsletter anmeldet, am besten jetzt sofort! Nutzt den QR-Code, dann habt ihr die Anmeldung in Nullkommanix erledigt.

Und wir können euch das ganze Jahr über mit wichtigen Informationen, interessanten Neuigkeiten und kleinen Überraschungen versorgen – angefangen mit dem GdHP-Weihnachts-Ohrwurm 2023!

